

# Zettelwirtschaft war gestern

In einem landwirtschaftlichen Betrieb fallen große Mengen an Daten an, die erfasst und bestenfalls sofort verarbeitet werden müssen. Die Unternehmensgruppe Landboden Glasin setzt dafür eine spezielle Softwarelösung ein.

**W**er kennt das nicht: Wichtige betriebliche Daten werden oft im Rahmen einer regelrechten »Zettelwirtschaft« erhoben. Das ist nicht nur ineffizient und fehlerbehaftet, es vergeht einem beim lästigen Übertragen der Zahlen in den PC auch schnell die Lust. Von der Aktualität der Daten ganz zu schweigen. Für ein Controlling eine denkbar schlechte Grundlage. Diese Probleme haben die Unternehmensgruppe Landboden Glasin dazu gebracht, eine neue Betriebsführungssoftware zu implementieren.

**Lohnunternehmenssoftware im betrieblichen Einsatz.** In der Maisernte 2012 fielen Johann Meyer zu Bentrup, geschäftsführender Gesellschafter in Glasin, die vielen iPads in den

Schlepperkabinen eines Lohnunternehmers auf. Mithilfe der Geräte wurden Maschinen und Mitarbeiter in Echtzeit zu den Schlägen geführt, auf denen der Maishäcksler gerade unterwegs war.

Davon neugierig gemacht, schilderte ihm der Lohnunternehmer weitere Vorteile: Alle Daten werden digital direkt von den Mitarbeitern auf dem Feld erfasst. Anschließend werden Arbeitszeiten zugeordnet, Lagerbestände gepflegt und Auswertungen erstellt. Das gab den Anstoß, diese Art der Datenerfassung auch im landwirtschaftlichen Betrieb in Glasin einzusetzen. Schließlich steht man mit seiner Flächenausstattung und Mitarbeiterzahl z. B. in der Koordinierung der Ernte durchaus vor denselben Herausforderungen wie ein Lohnunternehmen.

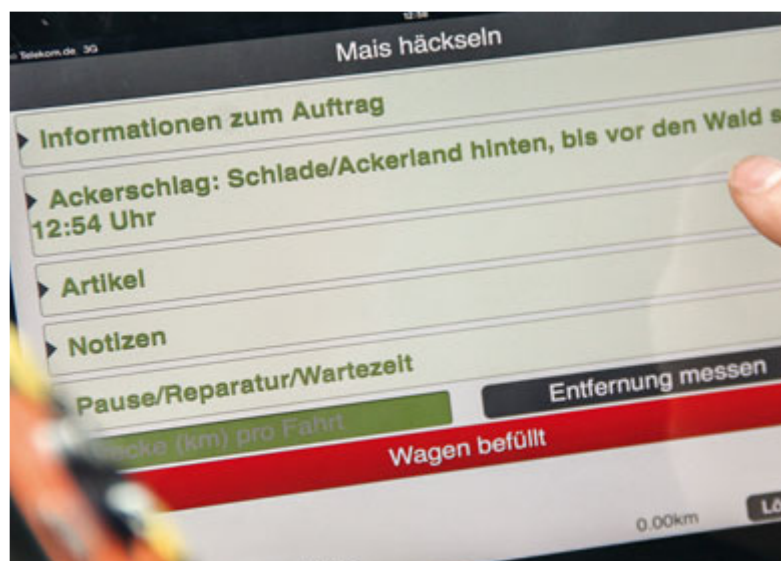
**Die Ausgangssituation.** Die Landwirtschaftliche Unternehmensgruppe Glasin in Mecklenburg-Vorpommern ist ein sehr stark diversifizierter LPG-Nachfolgebetrieb. Ackerbau, Milchproduktion, Ferkelerzeugung und Schweinemast, Biogas – aufgrund der vielen Betriebszweige bestand in der Vergangenheit häufig das Problem, die Übersicht in der Arbeitsorganisation, bei der Rechnungslegung sowie der Nachkontrolle und Dokumentation zu behalten. Die täglichen Arbeiten sowie Betriebsmittelverbräuche wurden von den Mitarbeitern klassisch auf Stundenzetteln festgehalten, von den Abteilungsleitern geprüft, und händisch in den PC übertragen. Bei über 20 000 Vorgängen im Jahr waren immer einige Buchungen fehlerhaft oder erst gar nicht aufgeführt.

Und, das kostet Zeit. Welcher Mitarbeiter hat schon Lust, in der arbeitsintensiven Phase zur Bestellung oder Ernte nach 15 Stunden Arbeit noch den Stundenzettel auszufüllen? Das bleibt dann gern auf der Strecke. Später kann man sich dann häufig nicht mehr genau daran erinnern, wie lange man auf welchem Schlag unterwegs war. Hier entstehen die ersten Lücken sozusagen an der Basis, die es dann schwer machen, ein professionelles Controlling zu etablieren. Wie soll man auf dieser brüchigen Datengrundlage betriebliche Abläufe langfristig optimieren? Wir brauchen aussagekräftige Zahlen! Appelle und gute Vorsätze nach dem Motto »nächstes Jahr wird alles besser, dann machen wir es ordentlich« nützen hier gar nichts.

Hinzu kam eine Vielzahl von verschiedenen Excel-Lösungen und Datenbanken.



1 Die Mitarbeiter wurden mit einem iPad ausgestattet, das sie bei allen Arbeiten begleitet.



2 Alle Daten wie Arbeitszeit, Maschine, Schlag oder Dieserverbrauch werden dort erhoben, wo sie anfallen.

## Der Betrieb

Die Landwirtschaftliche Unternehmensgruppe Glasin in Mecklenburg-Vorpommern ist ein LPG-Nachfolgebetrieb mit 62 Mitarbeitern. Neben den klassischen Betriebszweigen

- 5 200 ha Ackerbau
  - Milchproduktion mit 1 000 Kühen
  - Ferkelerzeugung (500 Sauen) und Schweinemast (4 500 Mastplätze)
- wird eine Biogasanlage (2 MW mit fünf Satelliten-BHKW und 11 km Mikrogasnetz) betrieben sowie diverse Dienstleistungen (Landhandel, Lohnarbeiten, Tankstelle) angeboten.



Foto: Betstrup

Warenströme und Dienstleistungen im Innen- und Außenverhältnis waren selten aktuell, teils fehlerhaft und mit einer ständigen Nachkontrolle verbunden. Wichtige Kennzahlen wurden nicht quartalsweise oder gar monatlich, sondern höchstens halbjährlich ausgewertet.

**Die Mitarbeiter erheben die Daten dort, wo sie anfallen.** Mithilfe einer neuen Softwarelösung, dem Agrarmonitor der Firma betriko ist es gelungen, die betriebliche Datenerhebung im Unternehmen komplett neu zu organisieren. Alle Mitarbeiter erfassen heute ihre Arbeitszeiten und jeweiligen Tätigkeiten per iPad einmalig am Ort des Entstehens. Diese Daten werden direkt einem Auftrag (z. B. Werkstatt, Grasernte, Düngerstreuen) zugeordnet und stehen in Echtzeit zur Verfügung. Stundenzettel sind passé. Das bedeutet eine deutliche Zeitersparnis.

Anfängliche Zweifel gegenüber dieser neuen Erfassungsmethode, insbesondere von älteren Mitarbeitern, konnten schnell ausgeräumt werden. Außerdem ist die Benutzeroberfläche wirklich intuitiv zu bedienen und selbst für Computerlaien schnell zugänglich. Fast alle Eingabemöglichkeiten werden vom Betriebsleiter vordefiniert, sodass der Mitarbeiter auf dem Feld schnell seine Eingaben erledigen kann.

Was hier noch angemerkt werden muss: Die Implementierung dieses Systems erfolgte nicht auf Druck der Geschäftsführung. Vielmehr kam der Wunsch vonseiten der mittleren Leitungsebene, also der Abteilungsleiter. Vielleicht ist das die Wurzel des Erfolgs. Jedenfalls ist es wichtig, bei der Mannschaft nicht den Eindruck zu vermitteln, sie besser überwa-

chen zu wollen. Im Gegenteil: Der Teamgeist im Betrieb ist gewachsen, da jeder Einzelne sich nun selbst – aber auch die Kollegen – im Betriebsablauf sehen kann. Der »einsame Grubberfahrer« ist immer up to date und weiß, wo die anderen Kollegen gerade unterwegs sind.

## Das Kostendenken wird auch bei den Mitarbeitern gestärkt.

**Alles im Blick.** Die Software vereint nahezu alle Betriebsdaten. Arbeitszeit, Maschinenkosten, Betriebsmittel, Lagerwirtschaft – da möchte natürlich kein Betriebsleiter, dass die Mitarbeiter in alle Bereiche Einblick haben. Unterschieden wird deshalb bei der Software eine »Mitarbeiteransicht« auf dem Tablet-PC und eine »Büroansicht«, die sich über jeden Internetbrowser öffnen lässt.

In der Mitarbeiteransicht führt der einzelne Mitarbeiter täglich die Erfassung seiner Arbeitszeiten und Tätigkeiten durch. In der Büroansicht können nur die dafür befugten Personen die abgeschlossenen Aufträge überprüfen und die Effizienz der Betriebsabläufe auswerten. Die Besonderheit: Alle Daten werden in einem System und nicht in vielen »unvernetzten« Softwareinsellösungen erfasst und ausgewertet. Selbst gestrickte Excel-Tabellen haben in Glasin jetzt ausgedient. Hinzu kommt, dass Agrarmonitor auf allen handelsüblichen Tablet-PCs läuft, die man auf jede Maschine mitnehmen kann. Man ist nicht auf die Terminals bestimmter Fabrikate angewiesen.



**3** Jeder Mitarbeiter kann in Echtzeit sehen, wo sich welche Maschine befindet. Zur Organisation der Erntekette ein großer Vorteil.



## Ein aussagekräftiges Controlling wird erst durch eine einfache Datenerfassung möglich



Anforderungen

### Anforderungen an die Betriebsführungssoftware

- Ein einziges Informationssystem – nicht verschiedene parallele Insellösungen
- Die Integration mehrerer Datenquellen und -systeme muss möglich sein
- Die Technik muss unabhängig vom Landtechnikhersteller sein
- Die Daten müssen zu einfachen Entscheidungsvorlagen verdichtet werden können

Datenerhebung

### Die Datenerhebung als Schlüssel zum Erfolg – Einmalige Erfassung am Ort des Entstehens in Echtzeit zur

- Personalkostenabrechnung
- Koordinierung aller Mitarbeiter in Echtzeit
- Exakten Abrechnung von Dienstleistungen im Innen- und Außenverhältnis
- Übersicht über alle warentwirtschaftlichen Bewegungen
- Dokumentation: Ackerschlagkartei, Dieselrückvergütung, DüngerverbringungsVO
- Controlling (Nachkalkulation, Planung)

Ziel

Verdichtung einer großen, soliden Datenmenge auf wenige Parameter für die Entscheidungshilfe im operativen und strategischen Geschäft

tion oder die immer wichtiger werdenden Nachweise gemäß Düngerverbringungsverordnung, generiert das System ohne zusätzliche Eingabeschritte auf Knopfdruck.

**Flottenmanagement.** Egal ob in der Getreide- oder Siloernte – bei der vorhandenen Flächenausstattung sind in Glasin mehrere Transportfahrzeuge zu koordinieren. In der Vergangenheit glühten die Telefone – die Koordinierung via Handy war für alle nervig.

Jetzt kann nicht nur die Betriebsleitung im Büro, sondern jeder Mitarbeiter in der Erntekette in Echtzeit auf einer Satellitenkarte sehen, wo sich jede Maschine befindet, und was sie gerade tut. Per Nachricht wird z. B. der Silowagenfahrer informiert, wann der Schlag gewechselt wird. Der Häcklerfahrer benachrichtigt, wer kurz vor Beendigung eines Schlages noch mal zum Feld kommen muss und wer nicht.

**Übrigens kann die schnelle Datenverfügbarkeit auch als Instrument zur Mitarbeitermotivation eingesetzt werden.**

Meyer zu Bentrup hat z. B. in der letzten Ernte nach langen Arbeitstagen und dem Abkippen der letzten Getreidefuhre noch eine kurze Nachricht herumgeschickt. Die so auf dem Nachhauseweg mitgeteilte Tagesleistung stärkt den Zusammenhalt. Darüber hinaus wird durch die ständige Auseinandersetzung mit den Zahlen das Kostendenken einfacher – und durch die intensive Einbindung setzt es sich auch bei den Mitarbeitern immer stärker durch.

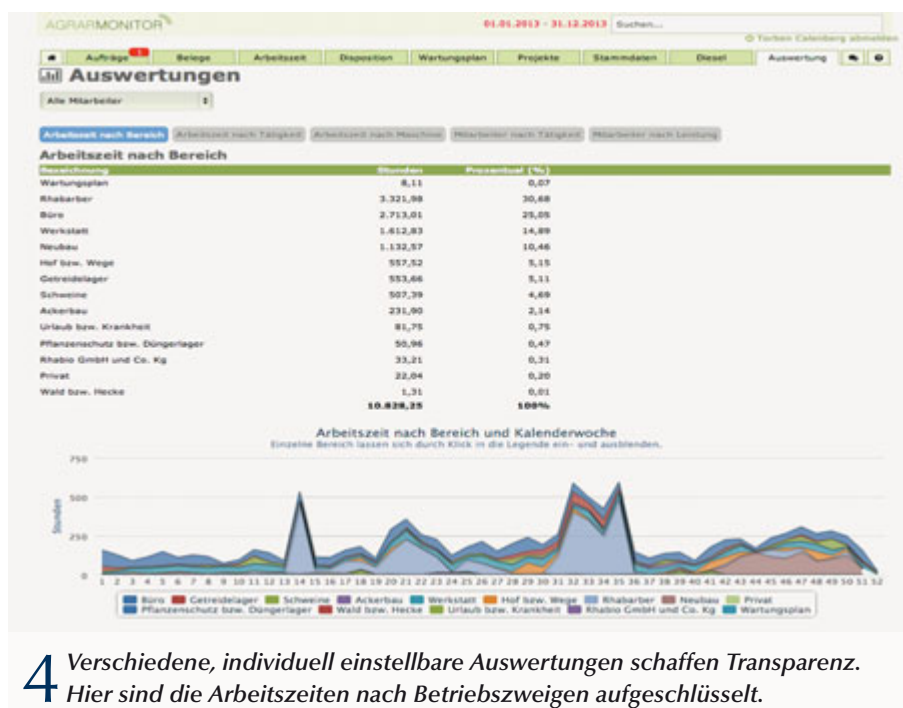
### Planung und Disposition im Büro – Arbeitsentlastung für den Mitarbeiter.

Die ursprünglich für Lohnunternehmer entwickelte Software erleichtert dem Leitungsteam – und hier speziell den Abteilungsleitern – die Koordinierung der Maschinen und Mitarbeiter. So können z. B. Aufträge zum Ausbringen von Düngemitteln oder Pflanzenschutz von einer Dispositionsmappe aus an die Endgeräte der Mitarbeiter geschickt werden. Dabei werden die Zählerstände der Maschine bei der Anfahrt und bei Beginn der Arbeit auf dem Feld erfasst. Pflanzenschutzmittel, Saatgut, Dünger oder der Dieselverbrauch werden so »nebenbei« erfasst und den jeweiligen Ackerschlägen zugeordnet. D.h. die Daten fließen gleichzeitig und ohne Zusatzaufwand automatisch in die Ackerschlagkartei, die jederzeit auf dem aktuellen Stand ist.

Konkret sieht das so aus: Die beiden Spritzenfahrer des Betriebes können sich nach mündlichem Auftrag entweder selbst Aufträge schreiben, oder bekommen sie mit Vorgaben zu Mitteln auf das iPad gesendet. Die erledigten Arbeiten mit Angaben zu Betriebsmittelverbräuchen werden automatisch in der Ackerschlagkartei dokumentiert, die Verbräuche an Betriebsmitteln im Bestand der Warenwirtschaft abgebucht. Neben der schlagspezifischen

Erfassung der Erträge und der Betriebsmittelverbräuche, werden auch alle Arbeitsgänge minutengenau zugeordnet. Diese lückenlose Schlagkartei ist jetzt die Grundlage einer aussagefähigen Kostenrechnung und solider Verfahrensplanung.

Weitere Dokumentationspflichten, wie die Unterlagen für die Dieselrückvergü-



4 Verschiedene, individuell einstellbare Auswertungen schaffen Transparenz. Hier sind die Arbeitszeiten nach Betriebszweigen aufgeschlüsselt.

**Controlling.** Hinter diesem sperrigen Begriff steckt eines der wichtigsten Werkzeuge der Betriebsführung. Controlling steigert zwar nicht unmittelbar den Umsatz oder gar den Gewinn, hilft aber langfristig, Betriebsabläufe zu optimieren. Controlling einfach so »aus dem Bauch heraus« reicht heute in keinem Betrieb mehr aus.

Hier ist die Software für die Geschäftsführung ein wichtiges Helferlein, weil sie nicht nur die betrieblichen Abläufe erfasst und abbildet, sondern auch die Warenwirtschaft mit einbezieht. So kann z. B. bei Getreideabgängen überprüft werden, inwieweit Lieferkontrakte schon bedient wurden, und wie viel Ware noch zu liefern ist.

Das ist aber längst nicht alles: Alle von der Mannschaft erhobenen Daten fließen unmittelbar in flexibel zu definierende Auswertungen ein. Das schafft Transparenz. So hat man die Kontrolle nicht erst im Winter, sondern sofort nach Knopfdruck. Die für die Leitung wichtigen Kennzahlen wie Effizienz der Arbeitsstunde, Reparaturkosten einzelner Maschinen oder Dieselverbräuche müssen nicht mehr umständlich ermittelt werden.

Die Analysen zeigen, wo Geld verdient wird, und wo vielleicht nicht. Außerdem ermöglichen die exakt gewonnenen Daten einen aussagekräftigen Vergleich mit ähnlich strukturierten Betrieben.

*Michael Tiedemann,  
Audit – Beratung – Controlling, Gehrden*

## INTERVIEW



*Dr. Johann-Christoph Meyer zu Bentrop,  
Landboden Glasin*

### »Datensicherheit steht an erster Stelle«

An das Datenmanagement und Controlling stellt jeder Betrieb verschiedene Anforderungen. Software von der Stange hilft da nicht weiter.

#### Die Datenerfassung erfolgt dort, wo die Daten anfallen, also vielfach auf dem Feld. Was passiert bei einer schlechten Internetverbindung?

Die mobile Datenerfassung ist nicht auf ein stabiles Mobilfunknetz angewiesen, da alle notwendigen Daten auf das Gerät heruntergeladen werden. Hat der Mitarbeiter eine Mobilfunkverbindung, ist der Arbeitsfortschritt von mir live im Büro verfolgbar. Ist die Verbindung schlecht oder gar nicht verfügbar, kann er lokal arbeiten und die Daten werden gesendet, sobald das Netz wieder da ist.

#### Bei einer Online-Softwarelösung stellt sich immer auch die Frage der Datensicherheit.

Richtig, das war bei uns nicht anders. Bei der bei uns eingesetzten Software werden die Daten auf diversen

Servern in Deutschland gespeichert. Im Falle eines Hardwaredefekts gibt es immer mindestens ein weiteres System, das sämtliche Aufgaben des ausgefallenen Systems übernehmen kann. Datensicherungen werden permanent in einem geografisch getrennten Rechenzentrum abgelegt.

#### Sie haben keine Angst vor Hackern?

Nein, um Zugriff auf die Software Agrarmonitor zu bekommen, ist es notwendig, jedes einzelne Gerät (PC, Tablet, Smartphone) einmalig zu registrieren. Die Freischaltung erfolgt erst nach einem persönlichen Telefonat. Sämtliche Daten werden grundsätzlich verschlüsselt übertragen.

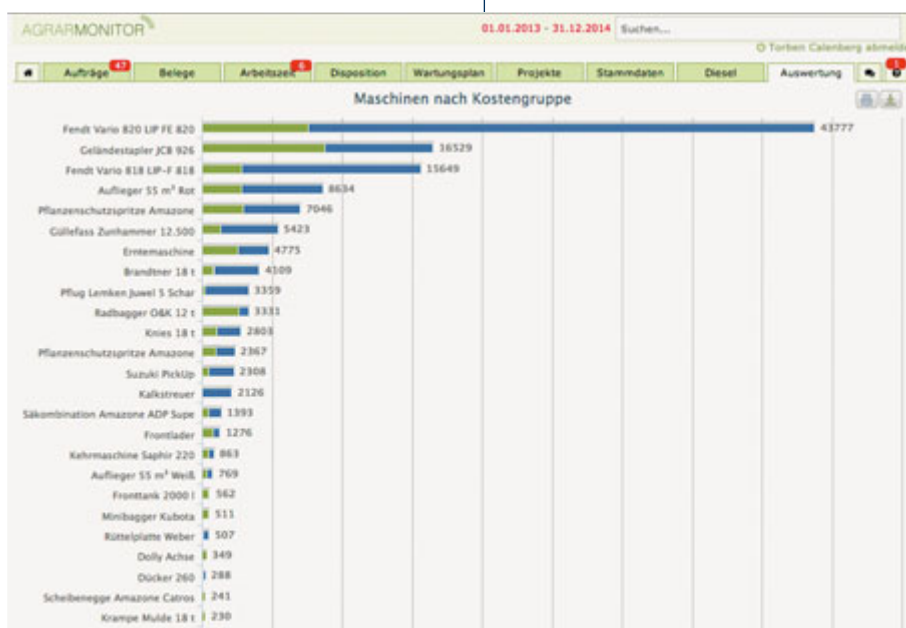
#### Können Sie vorhandene Smartphones oder Tablets weiterverwenden?

Ja, das war kein Problem. Die Software unterstützt die Betriebssysteme iOS, Android sowie Windows Phone. Man ist also herstellerunabhängig.

#### Nicht zuletzt stellt sich die Frage nach dem Preis.

Controlling kostet natürlich Geld und Zeit, soviel dürfte jedem klar sein. Der Grundpreis der Software beträgt jährlich 2 900 €. Dieser Betrag beinhaltet die Nutzung der Software auf beliebig vielen Büroarbeitsplätzen, sämtliche Updates sowie zwei persönliche Ansprechpartner. Zusätzlich zu dem Grundpreis gibt es eine nutzungsabhängige Gebühr in Höhe von 24 € je Gerät und Monat, die nur anfällt, wenn das Gerät zur Erfassung eines Auftrags verwendet wird. Ein mobiles Gerät, das z. B. immer nur zur Erfassung von Arbeitszeit in der Werkstatt hängt, verursacht keine laufenden Kosten.

–ku–



**5** Für die jeweiligen Maschinen werden die Kosten dokumentiert. Außerdem kann ein Wartungsplan hinterlegt werden – so vergisst man keinen Ölwechsel mehr.